

Zersplittert die christliche Fernsehlandschaft?


EKD-Medienreferent Udo Hahn:
Geplanter ERF-Fernsehsender
„irritierend“.

München / Hannover / Wetzlar / Hamburg (idea) – Vor einer Zersplitterung des christlichen Fernseh-Engagements hat der Publizistikreferent der EKD, Oberkirchenrat Udo Hahn (Hannover), gewarnt. Er plädiert in einem Beitrag für die „Nachrichten der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern“ (München) für eine stärkere ökumenische Unterstützung von „Bibel TV“ (Hamburg).

An diesem seit 2002 bestehenden Digitalsender sind auch die großen Kirchen über Produktionsgesellschaften beteiligt. Laut Hahn stuft der Rat der EKD Bibel TV als „Sender mit Entwicklungspotential“ ein. Er führe zudem das weite Spektrum des Protestantismus zusammen, einschließlich des freikirchlichen und evangelikalen Bereichs. Vor diesem Hintergrund bezeichnet es Hahn als „irritierend“, dass der Evangeliums-Rundfunk (ERF Medien) im nächsten Jahr mit einem eigenen Digitalsender an den Start gehen will. Hahn: „Konkurrenz dürfte hier keineswegs das Geschäft beleben, sondern zur Zersplitterung beitragen, die in diesem Segment nicht ernsthaft gewollt sein kann und mit Investitionen in Millionenhöhe teuer erkaufte werden würde.“ Das Geld wäre sinnvoller in der Weiterentwicklung von Bibel TV angelegt. Der Pressesprecher von ERF Medien, Michael vom Ende (Wetzlar), zeigte sich auf Anfrage von idea „überrascht“ von Hahns Äußerungen. Der ERF werde an seinen Plänen festhalten, spätestens Ende März einen digitalen Fernsehkanal zu eröffnen. Man werde aber auch das direkte Gespräch mit Hahn suchen.

Medienexperte für katholisches TV

Auf katholischer Seite hat sich der scheidende Direktor der Hauptabteilung Bildung und Medien im Erzbistum Köln, Erwin Müller-Ruckwitt, für vermehrte Anstrengungen zur Gründung eines kirchlichen Fernsehsenders ausgesprochen. In einem Interview mit der Katholischen Nachrichten-Agentur KNA sagte er, die Diözesen sollten sich auf eine Finanzierung und ein Programmprofil für einen solchen Digitalsender einigen. KNA und die Wochenzeitung „Rheinischer Merkur“ (beide Bonn) sollten dabei als „redaktionelle Kompetenzzentren“ fungieren. Ein aus Amerika importiertes Programmprofil könne kein Vorbild sein. Dazu zählt der 65-jährige Aufsichtsratsvorsitzender des Rheinischen Merkurs auch Bibel TV.

Bibel TV: Kräfte bündeln

Bernd Merz (Hamburg), einer der beiden Geschäftsführer von Bibel TV, nannte Müller-Ruckwitts Äußerungen auf Anfrage von idea „bedauerlich“. Er räumte ein, dass Bibel TV anfangs aus Kostengründen auf zahlreiche amerikanische Produktionen zurückgegriffen habe. Doch inzwischen strahle man zunehmend viele Eigenproduktionen aus, etwa Dokumentationen Reportagen, Musiksendungen und Bibel-Spielfilme. Im Gespräch mit Vertretern der katholischen Kirche hätten er sowie der andere Bibel-TV-Geschäftsführer Henning Röhl immer ihr Interesse an gemeinsamem Handeln zum Ausdruck gebracht. Die Fernsehzuschauer seien nicht so sehr an einem konfessionellen Programm interessiert, sondern an Fernsehen mit christlichen Werten. Dies sei eine gemeinsame Aufgabe aller Kirchen und Christen. Es sei besser, Kräfte zu bündeln, als „kleinteilig“ zu agieren, so Merz.

Familiensender: ZDF folgt Bibel TV

Bibel TV firmiert als „christlicher Familiensender“. Durch die jetzige Ankündigung von ZDF-Intendant Markus Schächter (Mainz), im kommenden Jahr einen digitalen Familienkanal zu starten, fühlt sich Bibel TV laut Merz als Vorreiter bestätigt. Seit sechs Jahren baue man Bibel TV als christlich orientierten Familiensender auf; hinzu komme seit Weihnachten 2007 der Jugendkanal [tru:] young television (Wahr – junges Fernsehen). Bibel TV ist über Satellit, Kabelnetze und dem digitalen Antennenfernsehen DVB-T in Deutschland in etwa 16 Millionen Haushalten zu empfangen; in ganz Europa sind es nach Angaben des Senders über 40 Millionen. Bibel TV finanziert sich zu 85 Prozent über Spenden der Zuschauer und Freunde des Programms. Der laufende Etat hat ein Volumen von 6,3 Millionen Euro. Zum konfessionsübergreifenden Gesellschafterkreis des Senders gehören neben den Produktionsgesellschaften der beiden großen Kirchen die Vereinigung Evangelischer Freikirchen, Missionswerke und Organisationen wie die Deutsche Bibelgesellschaft (Stuttgart). Die Evangelische Nachrichtenagentur idea ist im Programm mit dem Nachrichtenmagazin ideaFernsehen vertreten.